



BERLIN. Einen neuartigen und durch die Art seiner Bedingungen höchst interessanten Wettbewerb veranstaltet der grosse Verein Berliner Kaufleute und Industrieller. Es handelt sich um einen Reklamewettbewerb für Geschäftsdrucksachen und Inserate (nicht Plakate). Die Beteiligung steht allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Gross-Berlins frei, jedoch mit der Massgabe, dass nur ausgeführte und im Umlauf gewesene Drucksachen, also keine Entwürfe, angemeldet und ausgestellt werden dürfen. An die prämierten Firmen sowie an die Künstler, die an den betreffenden Arbeiten beteiligt waren, werden besondere, künstlerisch ausgeführte Diplome verteilt. Als Preisrichter fungieren: Professor Emil Doepler d. J., Ernst Friedmann, Ernst Growald, Geh. Regierungsrat Direktor Dr. Peter Jessen, Dr. August Koppel, Hans Kraemer, Ludwig Nürnberg, Dr. Max Osborn, Regierungsrat Rubach, Dr. Hans Sachs, Fritz Stahl, Baurat Stapf, Regierungsrat W. v. Zur Westen. Anmeldungen sind an das Bureau des Vereins, Jägerstrasse 22, unter gleichzeitiger Einsendung einer Einschreibegebühr von 5 Mark bis spätestens 10. März zu richten. Die Bedingungen sind im Bureau des Vereins in der Geschäftszeit von 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr erhältlich und werden auf Wunsch auch kostenlos übersandt. Nach Ostern soll eine Ausstellung der preisgekrönten Arbeiten stattfinden.

BERLIN. Um ein Plakat für die diesjährige Jubiläums-Kunstaussstellung zu erlangen, hatte die Leitung der Grossen Berliner Kunstaussstellung einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben, zu dem 356 Entwürfe eingingen. Sie wurden vom 4. Februar an für vier Tage im Künstlerhause ausgestellt, worüber im Abschnitt „Briefe, Referate, Kritiken“ berichtet wurde.

Das Preisgericht, der Vorstand der Ausstellungskommission, unter Vorsitz von Professor Friedrich Kallmorgen hat nun die Entscheidung gefällt, und zwar in allen drei Fällen einstimmig. Den ersten Preis, die Ausführung und 1500 Mark erhielt Hans Friedrich in Leipzig. Der zweite Preis in Höhe von 1000 Mark wurde dem Hamburger Maler C. Helmut Behrens zugesprochen. Den dritten Preis von 500 Mark erkannte man Josef Sobainksy in Breslau zu.

COLN. Auch der Plakat-Wettbewerb für die Deutsche Werkbund-Ausstellung, Köln 1914 zeigte, dass Wettbewerbe zur Erlangung guter Entwürfe ebenso kostspielig, wie ungeeignet sind, dass sie den Ausschreibern grosse unnötige Kosten und den beteiligten Künstlern viele unnütze Mühen verursachen. Es waren 141 Entwürfe eingegangen, trotzdem war es nur mit vieler Mühe und Nachsicht seitens der Jury möglich, 8 auszuzeichnende Entwürfe herauszufinden. Von den Juroren waren anwesend die Herren: Dr. Creutz, Köln, Prof. Eckert, Köln, Growald, Berlin, Neven-Dumont, Köln, Prof. Niemeyer, München, Dr. Osthaus, Hagen, Bürgermeister Rehorst, Köln. Die Jury beschloss, die 1. 2. und 3. Preise zusammenzulegen und daraus 3 gleiche Preise à 750 M. zu machen. Die 3 ersten Preise erhielten: Bernhard für seinen Entwurf „Leuchter mit Flammenschrift D. W. B.“, Deffke, Berlin für einen „geflügelten Fuss“ und Heubner, München für einen „Hammer mit Rose“, den vierten Preis erhielt Klinger für ein Schriftplakat in Schwarz und Gold und den fünften Preis Bernhard für seinen Entwurf „3 goldene Ringe auf grünem Grund“. Angekauft wurde je ein Entwurf von Deffke, Berlin, Scheffer, Chemnitz und Zietara, München.

Von den 3 ersten Entwürfen ist der von Bernhard der künstlerisch wertvollste, leider hat die Schriftanordnung auf einer den Leuchter überschneidenden Schleife bei der Mehrzahl der Juroren Bedenken erregt. Der geflügelte Fuss von Deffke ist an sich ausgezeichnet, aber der Merkur-Fuss ist als Symbol des Handels so bekannt, dass seine Benutzung ein falsches Bild von der Ausstellung geben würde.

Der Heubnersche Entwurf ist in Idee und Wirkung gut, steht aber künstlerisch hinter den anderen preisgekrönten Entwürfen zurück. Der Klingersche Entwurf ist zwar als Schriftplakat ausgezeichnet, löst aber nicht die Aufgabe, auch ein Signet bilden zu können. Der zweite Entwurf von Bernhard ist zwar sehr anständig, erschien aber nicht wirksam genug. Besonders bei Bernhard sah man deutlich, dass er „für die Jury gearbeitet“, dass er sich Zwang auferlegt hat, auch Klinger glaubte, auf besondere Originalität verzichten zu müssen. Deshalb ist der Beschluss mit Freude zu begrüssen, nach dem die 4 Preisträger Bernhard, Deffke, Heubner und Klinger nochmals zu einem engeren Wettbewerb aufgefordert wurden.

DARMSTADT. In dem Wettbewerb, den die Verlagsanstalt Alexander Koch zur Erlangung künstlerischer Inseratentwürfe veranstaltet hatte, verteilten die Preisrichter folgende Preise unter den 763 eingegangenen Entwürfen: Einen Preis von 500 Mark an W. H. Deffke, Berlin, einen von 300 Mark an Paul Ricken, Dresden, zwei von je 200 Mark an F. Heubner, München und K. A. Cappus, Itzehoe, drei Preise von je 100 Mark an W. H. Deffke, Berlin, Hans Schlier, Berlin und G. A. Sichel Schmidt, Elberfeld. Ferner wurden 4 Entwürfe zu je 50 Mark und 14 zu je 30 Mark angekauft.